



Informierten sich über Ursprünge der Narretei in Interaktion auf der digitalen Version des alten Ambras-Tellers (von links): Bürgermeister Jonathan Berggötz, die Politiker Thorsten Frei, Martina Braun und Derya Türk-Nachbaur, der Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte Roland Wehrle sowie „Fasnachtsprofessor“ Werner Mezger.

Wie ein Teller im Netz Berühmtheit erlangt

Narrenschofp Ein Ausstellungsstück, das im Kunsthistorischen Museum im Innsbrucker Schloss Ambras aufbewahrt wird, kommt ganz groß raus – dank der Arbeit der Wissenschaft in Bad Dürkheim.

Die aufwendig erstellte digitale Anwendung „Ein Teller voller Narren“ wurde im Narrenschofp jetzt offiziell in Betrieb genommen. Die Installation basiert auf dem hölzernen Ambras-Zierteller aus dem Jahre 1528, der die Narrenidee im Spätmittelalter exemplarisch detailliert aufzeigt.

Die Realisierung wurde nun abschließend als letztes Projekt im Rahmen der Verbundinitiative „Museum4punkt0“ verwirklicht. Das Gesamtprojekt war auf einen Beschluss des Deutschen Bundestages zustande gekommen. Darum waren bei der offizi-

Die Pilotaufgabe der Digitalisierung wurde mehr als erfüllt.

Roland Wehrle

Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte

ellen Einweihung die Bundestagsabgeordnete Derya Türk-Nachbaur und Thorsten Frei dabei. Grundidee der Bundestagsinitiative sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien war es gewesen, Museen mit digitalen Technologien und Formaten auszustatten.

Den Besuchern soll so die Möglichkeit gegeben werden, in den Räumlichkeiten vermehrt über das Ausgestellte „zu erfahren, zu entdecken und daran teilzuhaben“. Im Pilotprojekt Museum 4.0 steht der Narrenschofp Bad Dürkheim mit wichtigen Fördermitteln auf gleicher Ebene mit mehreren weiteren deutschen Museen, wie etwa jene in Berlin (Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Humboldt-Forum, Staatliche Museen) oder das Deutsche Museum in München.

Der Narrenschofp spielt somit in der „Champions League deutscher Museen“ mit, wurde mehrfach betont. Der Ambraser Teller mit seiner digitalen Neuinterpretation ist das letzte Projekt in dem sechsjährigen Fördervorhaben „4.0“.

Ein Team um Professor Dr. Werner Mezger und ehemaligen Absolventen der Hochschule Furtwangen hat in Zusammenarbeit mit Studiendekan Dr. Ullrich Dittler sowie Vera Jovic-Burger digitale Neuinstallationen im Narrenschofperschaffen.

Roland Wehrle, Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte, nannte dabei das Narretarium (Projektionskuppelbau zum Zeigen von 360°-Filmen), die Virtual-Reality-Stationen mit VR-Brillen, das Museumskino, die Film- und Hörmöglichkeiten sowie die Touchscreen-Präsentationen und das Internetangebot, die mit dem 4.0-Projekt den Narrenschofp aufgewertet haben.

Die Pilotaufgabe der Digitalisierung des Narrenschopfes sieht Wehrle „mehr als erfüllt“ an. Das Museum mit dem immateriellen Kulturerbe würde nicht nur analog allein, sondern nun auch digital ergänzt, jetzt viel „lebendiger“ sein. Wehrle sieht das Faschnachtsmuseum mit Kultur und der Wissenschaft im Land Baden-Württemberg verknüpft.

Natürlich schaute er dabei in Richtung der Politikvertreter auch mit der Landtagsabgeordneten Martina Braun, um auch in Zukunft weitere Fördergelder, etwa aus dem Topf der Totto-Lotto-Gelder, zu erlangen. Mit großer Sorge erwartet Wehrle wegen der Kriegsauswirkungen für den Narrenschofp eine um 30 000 Euro höhere Heizkostenrechnungen.

Neue Dynamik für Museen

„Fasnachtsprofessor“ Mezger freute sich, mit dem 4.0-Vorhaben mit der Hochschule Furtwangen und deren Absolventen in einen tollen „Dreamteam zusammen gearbeitet zu haben“. Der Rottweiler Ethnologe meinte, dass Museen aufgrund der meist statischen Ausstellungsstücke eigentlich „töter als tot“ seien.

Mit digitalen Medien schreite man nun in eine völlig neue Dimension, welche Dynamik und

Lebendigkeit generieren würde. Fasnet könne man jetzt auch im Museum hautnah dank Digitalisierung erleben. „Als ich mir virtuell das Fasnachtstreiben in Munderkingen am Brunnen anschaute, glaubte ich, daheim am Arbeitstisch nasse Füße bekommen zu haben“, gestand Mezger ehrlich ein.

Zwerge schaffen Großes

Die virtuelle Nutzung des digitalen Narrenschopfangebots in der Coronazeit habe vielen Narren über die ausgefallene Fasnacht 2021 und 2022 hinweg geholfen. Mezger erläuterte die weiteren neuen digitalen Einrichtungen. Er unterstrich, dass Fasnacht vor allem ein Gemeinschaftserlebnis sei, was etwa im Narretarium zu spüren sei. Der Rottweiler freut sich, dass er für den digitalen Narrenschofp aus der Datenbank der Universität Freiburg (Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie) über 650 wissenschaftliche Arbeiten zum Fasnachtsbrauchtum heranziehen kann.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei hatte das Projekt 4.0 mitinitiiert und von Anfang an mit begleitet. Er lobte die Initiative als herausragendes Projekt und unterstrich: „Modernste Möglichkeiten werden hier genutzt.“ Frei betonte, dass Kultur eigentlich Ländersache ist.

Die sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Derya Türk-Nachbaur verband anerkennende Worte zum Museum 4.0 und meinte angesichts der anderen beteiligten Museen: „Auch vermeintliche Zwerge können Riesengroßes schaffen.“ Sie nannte die Fasnet und das Museum als wichtig für Heimat und Tradition. Darüber hinaus mache der Narrenschofp Bad Dürkheim bundesweit bekannt, hatte sie bei einer kürzlich gemachten Führung in Berlin feststellen dürfen.

Auch die Grünen-Landtagsabgeordnete Martina Braun freute sich über den Werdegang des Fasnachtmuseums mit den neuen digitalen Möglichkeiten. Arne Braun, den neuen Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, will sie für den Narrenschofp begeistern. Ziemlich sicher wird das zu einem Besuch des Spitzenpolitikers in Bad Dürkheim führen, zeigte sie sich überzeugt. mg



Der Ambraser Teller, das Original ist in Innsbruck. Foto: Privat